

daß sich ihm sehr gut zuhörte, wenn er so von dem Herrn von Chaumont und all den andern braven französischen Herrn sprach, die er gekannt hatte. Ich behielt ihn einst zum Abendessen und auch noch den andern Tag zum Mittagessen, wo er mit diesen Herrn von Chaumont sehr lobte, als einen sehr wackern, doch etwas zu habüchtigen Herrn. Er und sein Onkel wurden sehr getadelt, daß sie anfangs dem Papst Julius zu sehr geholfen hätten, wobei sich einige hübsche Summen baar, andre Beneficien und den rothen Hut verdient hätten. Er nannte niemand mit Namen, er meinte aber offenbar sie beide. — Dieser Postmeister lobte besonders den Herzog von Bourbon, seinen guten Herrn und sehr großen Freund, wie er sich ausdrückte.

 XXVIII.

 Der Herzog von Longueville.

In die Stelle des Herrn von Chaumont kam der Herzog von Longueville, mehr um seiner erlauchten (ob schon unehlichen) Geburt als um seiner Verdienste willen, wie Guicciardini sagt. Er hat jedoch Unrecht, so zu reden, denn es war ein guter großer Feldherr, brav und tapfer, wie die aus diesem Hause stets waren, als Abkömmlinge des braven Bastards von Orleans, Herzogs von Dunois, der Geißel der Engländer.

Der, von dem hier die Rede ist, war, glaube ich, ein Enkel dieses braven Dunois, und schlug nicht aus
der

näher um seine Person vorfielen, und stellte ihn also als seinen Stellvertreter bei der Armee an, die Er zum Besten des Königs Johann nach Navarra marschiren ließ. Sein College dabei war der Herzog von Bourbon; weil sie sich aber nicht gut zusammen vertragen konnten, wurde nicht so viel auf diesem Zuge ausgerichtet, als wenn nur Einer an der Spitze gestanden hätte. Man sagte, der Herzog von Bourbon habe Unrecht; denn seiner Jugend wegen hätte er, obschon erster Prinz vom Geblüt, dem Herzog von Longueville nachgeben sollen, der älter war und sich schon ungleich mehr versucht hatte.

Gewiß wären die Sachen besser gegangen, wenn man ihm gefolgt hätte, denn er war ein sehr guter General, wie er bei der Belagerung von Terouane bewies, und bei der Spornschlacht, wo er sich der Seinigen nicht zum Ausreißen bediente, wie die andern, sondern um seine Leute zum stehen zu bringen, daher er auch mit dem Degen in der Faust als ein braver Herr und Ritter gefangen und nach England abgeführt wurde, wo er durch seine Klugheit und Geschicklichkeit den Frieden zwischen beiden Königen zu Stande brachte, zu großer Erleichterung Frankreichs. Für den König warb er bei dieser Gelegenheit die Prinzessin Marie, Schwester des Königs von England *).

*) s. oben unter Ludwig XII.